

Hospiz-Rundbrief

des **Fördervereins** des ambulanten
Ökumenischen Hospizdienstes
nördlicher Landkreis Karlsruhe

Januar 2013

Liebe Mitglieder und Freunde des
Fördervereins,

so fulminant der Start ins neue Jahr mit Benediktinerpater Anselm Grün begann, so stimmungswaltig Polizeichor und Chorus delicti ein Konzert gestalteten, so faszinierend und abwechslungsreich Kantor Leo Langer „Stärker wie der Tod ist die Liebe“ im Bruchsaler Schloss in Szene setzte, so klar und strahlend die Konzerte von Herrn Isken, Frau Sicca und Herrn Müller-Froß daher kamen – wofür wir nochmals von Herzen danken – so soll es heute dennoch in erster Linie einmal vom Souverän unseres Vereins die Rede sein: den Mitgliedern.

Dies aus 2 Gründen: Einmal wurde im Juni 2012 ein neuer Vorstand für weitere 3 Jahre gewählt (siehe die Kurzvorstellung), zum andern die Vereinssatzung auf einen - nach 12 Jahren - zeitgemäßen Stand gebracht. Der genaue Wortlaut findet sich unter www.hospiz-bruchsal.de.

Jeder Verein braucht

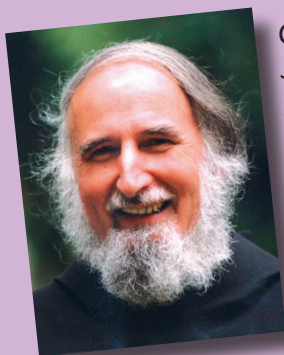


Die langjährige Vorsitzende und Schatzmeisterin Gisela Goos (2. von links) wurde bei der Mitgliederversammlung von Vorstand Peter Hummel (rechts) und den Trägervertretern Ulrike Fettig-Durst (2. von rechts) vom Diakonischen Werk Bruchsal und Bernd Gärtner (links) vom Caritasverband Bruchsal verabschiedet und für ihr Engagement gewürdigt.

Mitglieder. Als Förderverein des ambulanten Hospizdienstes Bruchsal wünschen wir uns eine möglichst große Zahl. Denn wir sehen, daß gerade sie das Anliegen der Hospizidee zu den Mitmenschen tragen, in ihre Familien, in ihre Freundeskreise und zu den Kollegen und Kolleginnen am Arbeitsplatz.



Rückblick 2012



Gleich zu Jahresbeginn - am 23. Januar - füllte der FÖHD die St. Martinskirche in Zeutern

durch den Vortrag „Ich bin müde“ mit Pater Anselm Grün. Der tief sinnige Inhalt des Vortrages bewegte die Zuhörer.



Am 18. März traten der Polizeichor Bruchsal (Männerchor und Chorus Delicti) unter der Leitung von Rigobert Brauch in der Pfarrkirche St. Paul zu Gunsten des FÖHD auf. Dabei zeigten beide Chöre und zahlreiche Solisten eine beeindruckende Repertoire-Bandbreite. Durch persönliche Eindrücke von Moderatorin Ulrike Kuhlmeier wurde der Hospizgedanke den zahlreichen Zuschauern näher gebracht.

2

Dabei hat es eine wechselseitige Beziehung gegeben: je mehr persönliche Mitglieder wir hatten, desto bekannter wurden wir in der Stadt. Die Folge waren wachsende Einsatzanfragen für den Hospizdienst.

Aber auch die intensiv praktizierte Öffentlichkeitsarbeit, das gute Zusammenwirken mit der Presse und die umfangreiche Beratungs- und Referatstätigkeit haben dabei geholfen.

Wir wollen und müssen mit der Idee der Hospizbewegung in die heutige Gesellschaft hineinwirken. Wir dürfen die Auseinandersetzung um Leid, Sterben und Tod nicht nur denen überlassen, die eine aktive Sterbehilfe fordern und schon praktizieren.

Jedes persönliche Mitglied stärkt deshalb die Anliegen der Hospizarbeit. In diesem Jahr erreichen wir eine Mitgliederzahl von knapp 300. Dies macht uns dankbar. Der Jahresbeitrag beträgt 30 Euro, viele Mitglieder spenden darüber hinaus. So erreichen wir hierüber eine Finanzierungsgrundlage von 10.000 Euro im Jahr. Ohne diesen Beitrag könnte der – unentgeltlich die ganze Familie betreuende – Ökumenische Hospizdienst nicht existieren.

2012 hat die Zahl der Begleitungen Schwerkranker und Sterbender erneut zugenommen, so dass weitere Kurse zur Befähigung Ehrenamtlicher erforderlich werden. Auch für die

breit gefächerten Trauer-Angebote des ÖHD besteht eine noch steigende Nachfrage. Da hier jegliche Zuschüsse ausbleiben, werden auch diese Kosten (ca. 8.600 Euro pro Jahr) ausschließlich vom Förderverein übernommen.

Ein zweites großes Thema treibt uns um: 2007 wurde ein Gesetz auf den Weg gebracht, das bislang in unserem Landkreis noch nicht umgesetzt wurde: der Anspruch jedes gesetzlich Versicherten auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (abgekürzt SAPV). Was heißt das?

Wenn alle Behandlungen ausgeschöpft sind, stehen Ärzte und Patienten häufig vor dem Dilemma: stationäre Einweisung oder nicht – wohl wissend, daß die allermeisten Patienten lieber zu Hause bleiben würden.

Das hieße aber, 24 Stunden auch und gerade zur Bewältigung kritischer Situationen präsent zu sein. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß dies nicht zu leisten ist.

„Natürlich haben Hausärzte Palliativmedizin schon praktiziert, bevor dieser Begriff Karriere machte. Doch die Rahmenbedingungen haben es in den letzten Jahren immer schwieriger gemacht, den Bedürfnissen Schwerkranker gerecht zu werden, ohne einen immensen Zeitdruck aufzubauen oder sich selbst finanziell zu schaden.“ (Deutsches

Ärzteblatt vom 9. November 2012).

Das Gesetz sieht zur Lösung dieser Problematik die Bildung von sogenannten Palliative-Care-Teams vor, in denen Ärzte und Pflegekräfte sowie weitere Anbieter von Gesundheitsleistungen wie Sanitätshäuser, Apotheken, Physiotherapeuten u.a. im Netzwerk zusammen arbeiten. Sie werden von einer 24 Stunden erreichbaren Palliative-Care Fachkraft koordiniert, die auch die Einsätze leitet.

Nur auf diese Weise kann Schwerstkranken und Sterbenden sowie zugleich ihren Angehörigen, die im Umgang mit Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und anderen quälenden Symptomen überfordert sind, geholfen werden. Hierbei bedarf es besonders qualifizierter und erfahrener Ärzte, die Patienten und ihren Angehörigen vermitteln können, dass nicht jede kritische Zuspitzung des Krankheitsbildes ins Krankenhaus führen muss.

Der Hausarzt kann diese besondere Hilfestellung kostenneutral verordnen und erfährt dadurch gleichzeitig eine Entlastung seiner knappen Ressourcen (Budgetierung, zeitliche Belastung).

„Obwohl wir wissen, dass Geburt und Tod elementarste Erlebnisse eines Menschen sind, die die Tiefe des Daseins berühren, verdrängen wir oft die Tatsache, dass zum Sterben

Rückblick 2012

Bei der Mitgliederversammlung im Juni wurde eine neue Vorstandschaft gewählt. Marli Disqué, Jutta Fischer und Simone Tonka unterhielten die zahlreich erschienenen Mitglieder mit „Geschichten zum Tango“.



Ende Juni

begeisterte Leo Langer mit seinem Vokalensemble im Bruchsaler Schloss mit dem Programm „Stark wie der Tod ist die Liebe“ - mit singender Säge und vielen Stilrichtungen.

Der „Flohmarkt der besonderen Art“ im September war wieder ein Publikumsmagnet.



Im Oktober gab es ein Konzert mit Ulrich Müller-Froos (Mundharmonika) und Siegfried Isken (Orgel) in der Hofpfarrei.

4

genauso Hilfe nötig ist, wie bei der Geburt. Sterben ist Schwerstarbeit für Körper, Seele und Geist.“ (H. Reitmann).

Der Förderverein des Ökumenischen Hospizdienstes Bruchsal wird deshalb nicht nur die Hospiz- und Trauerarbeit, sondern auch die ambulante Palliativversorgung unserer Region zukünftig mit Nachdruck fördern.

Hierzu müssen in erster Linie die verschiedenen Dienste koordiniert sowie eine Anschubfinanzierung für die Koordinatorenstelle selbst zur Verfügung gestellt werden. Letzteres können wir nur begrenzt leisten.

Wir sind deshalb mehr denn je auf Ihre Unterstützung angewiesen. Aber wenn uns dieses Vorhaben gelingt, macht das entstehende Netzwerk die Kommunikation auf den verschiedenen Ebenen um einiges leichter und sichert die bestmögliche Versorgung der Patienten mit all ihren Bedürfnissen in unserem Landkreis auch „ambulant“: zu Hause oder im Pflegeheim.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung auf dem Weg zu diesen Zielen. Auch Sie tragen durch Ihre Mitgliedschaft und Ihr Interesse an unseren Anliegen zum würdigen Umgang mit dem Lebensende bei.

Ihr
Peter Hummel

Die Vorstandschaft des FÖHD

wurde bei der Mitgliederversammlung am 19. Juni 2012 auf drei Jahre gewählt. Hier möchten wir Ihnen die Vorstandsmitglieder kurz vorstellen.

Dr. Peter Hummel, Vorsitzender

Seit 2006 ist der fünffache Vater und pensionierte Hausarzt im Beirat des FÖHD, seit Juni 2009 als Vorsitzender. „Meine Motivation ergibt sich aus meinem Beruf,“ so der 72-Jährige, „und dem Wunsch, an den schon länger absehbaren Veränderungen im Gesundheitssystem mitzuarbeiten und diese für die Menschen unserer Region (nördlicher Landkreis Karlsruhe) transparent zu machen bzw. umzusetzen.“



Achim Fischer, Stellv. Vorsitzender

Seit 2012 ist der selbständige Unternehmer im Vorstand des FÖHD als Stellvertretender Vorsitzender. Der 58-Jährige lebt in Philippsburg und sieht in seinem Engagement ein „sinnvolles Ehrenamt“.



Hans Riffel, Kassier

Der 58-jährige Bankbetriebswirt ist seit letztem Jahr FÖHD-Kassier. Neben seiner über 40-jährigen Tätigkeit bei der Sparkasse Kraichgau ist er seit 12 Jahren Vorsitzender des Pfarrgemeinderates in seiner Heimatgemeinde Karlsdorf. „Ich wollte mich auch weiterhin neben meinem Beruf ehrenamtlich einbringen und engagiere mich gerne. Jetzt kann ich meine berufliche Erfahrung einbringen und helfen.“



Dagmar Jarczak, Schriftführerin

Schon seit 2005 ist Dagmar Jarczak im Vorstand des Vereins und begleitet seit dieser Zeit das Amt der Schriftführerin. Die 59-Jährige wohnt in Philippsburg und arbeitet im Diakonischen Werk in Bruchsal, wo sie auch die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen mitbegleitet. „Der ÖHD ist für mich eine erfüllende und sinngebende Tätigkeit zu meiner hauptberuflichen Arbeit im Diakonischen Werk Bruchsal.“



Rückblick 2012



Auch in diesem Jahr überreichte der FÖHD eine Bücherspende zum Thema „Sterben, Trauer, Tod“ - dieses Mal an die Stadtbibliothek in Philippsburg. Die Übergabe wurde von einer Lesung mit musikalischer Umrahmung begleitet.

Die Künstlerin Corinna Brandenburger



malte im Auftrag des FÖHD für jede(n) Hospizbegleiter(in) ein Ölbild. Alle 35 Bilder ergaben einen interessanten Lebenszyklus, der bis Januar 2013 in der Paul-Gerhardt-Kirche zu sehen war. Hedwig Deutschmeyer (Mitte) wurde als neue Hospizbegleiterin beim Jahresabschluss eingeführt. Claudia Schäfer-Bolz (links) und Lucia Rohleder betreuen die nun 33 Ehrenamtlichen, die im letzten Jahr 73 Sterbende begleiteten.



6

Der Beirat des FÖHD

Beiräte werden ebenfalls auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Sie sind in der Vorstandschaft stimmberechtigt.

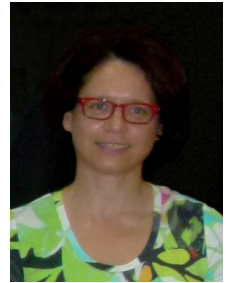
Tanja Brucker

42 Jahre
FÖHD-Beirätin
seit 2012,
Bereichsleitung
Alter und Gesundheit,
Caritasverband
Bruchsal



Dr. Martina Grzenkowski

46 Jahre
FÖHD-Beirätin
seit 2012,
Ltd. Oberärztin
Medizinische Klinik,
Fürst-Stirum-Klinik
Bruchsal



Nadia Ries

43 Jahre
FÖHD-Beirätin
seit 2009,
Stabstelle Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit,
Caritasverband
Bruchsal



Dr. Christian Waterkamp

51 Jahre
FÖHD-Beirat
seit 2009,
Vorstand/CEO
Diakonieverein
Bruchsal e.V.,
Ev. Altenzentrum
Bruchsal



Kooptierte im FÖHD

Die beiden Träger sind durch kooptierte Entscheidungsträger vertreten. Zusätzlich ist die Leitung des ÖHD kooptiert. Zudem gibt es eine Ehrenvorsitzende.

Bernd Gärtner Trägervertreter Caritasverband Bruchsal

54 Jahre
Geschäftsführer
ÖHD / Bereichs-
leitung Jugend,
Familie und Arbeit



Ulrike Fettig-Durst Trägervertreterin Diakonische Werk Bruchsal

49 Jahre
Dienststellenlei-
tung Diakonisches
Werk Bruchsal



Claudia Schäfer-Bolz Leiterin ÖHD

54 Jahre
beratend im FÖHD
seit 2003,
Leitung ÖHD
Caritasverband
Bruchsal



Gisela Goos Ehrenvorsitzende

Gründungsmitglied
des FÖHD
Vorsitzende von
2000 bis 2009,
Kassiererin bis
2012, Ehrenvorsit-
zende seit 2012



Internet

www.hospiz-bruchsal.de

Mitgliedschaft

Wenn Sie die Arbeit des ÖHD unterstützen möchten, können Sie dem FÖHD als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 30 Euro) oder uns mit einer Spende unterstützen.

Spendenkonto

Förderverein ÖHD e.V.
Konto 00 3 99 00
Sparkasse Kraichgau
BLZ 663 500 36

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Peter Hummel
Vorsitzender des Fördervereins
des Ökumenischen
Hospizdienstes e. V.
Marchinstr. 14
76646 Bruchsal
Tel: (0 72 51) 92 97 48
Fax: (0 72 51) 92 97 58
E-Mail: p_hummel@freenet.de
www.hospiz-bruchsal.de

Der Hospiz-Rundbrief erscheint kostenfrei jährlich für die Mitglieder und Freunde des FÖHD Bruchsal e. V. sowie für Interessierte.
Auflage: ca. 2.500
Verantwortlich für Layout:
Nadia Ries

Veranstaltungen 2013

- 22.02.13 Konzert: Gospels und Spirituals
Kapelle, St. Paulusheim, Bruchsal, 19 Uhr
- 09.03.13 Konzert: Gesangs- & Musikverein Weiher
Mehrzweckhalle Weiher, 19 Uhr
- 25.04.13 Vortrag: „Arbeit an der Grenze des Lebens“
Gemeindesaal Lutherkirche, Bruchsal, 19 Uhr
- 11.06.13 Mitgliederversammlung mit Vortrag: „Tod, wo
ist dein Schrecken“ von Dr. Rolf Uebe,
Pfarrsaal St. Peter, Bruchsal, 18 Uhr
- 30.06.13 Konzert: Musikalisches Querbeet
Lutherkirche, Bruchsal, 17 Uhr
- 21.09.13 Flohmarkt der besonderen Art
Fußgängerzone Bruchsal, 8 - 13 Uhr
- 13.10.13 Konzert: Organist Siegfried Isken
Hofkirche Bruchsal, 17 Uhr
- 14.11.13 Jahresabschluss-Gottesdienst
Paul-Gerhardt-Kirche, Bruchsal, 19 Uhr
- 04.12.13 Film zu einem Hospiz-Thema
Cineplex Buchsal, 19 Uhr

**Informationen unter
www.hospiz-bruchsal.de
Hol-Dienst-Anmeldung
unter Telefon (0 72 51) 92 97 48**